

Kronach



In Kleintettau wird ein Kohlenmeiler entzündet.

KRONACH, SEITE 12

Schweden haben nichts zu lachen

CRANA HISTORICA Zwei Veteranen des Dreißigjährigen Kriegs streiten über die Unbeugsamkeit der Kronacher und ihre beiden Wunderwaffen. In einer Feldschlacht setzen die Cranach-Städter noch einen Sieg drauf.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
MARCO MEISSNER

Kronach – Der Pulverdampf auf der Festung Rosenberg hat sich verzogen, die Schlacht ist geschlagen, die Kronacher haben gewonnen. Inzwischen flanieren die vielen Besucher wieder zwischen den Festungsmauern umher, genießen Feuerspieße, Bier und Fladenbrot. Doch über ihren Köpfen ist das Geschehene noch längst nicht vergessen. Vor dem Zelt der Kronacher Ausschuss Compagnie geraten sich zwei Haudegen aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges in die Haare. Im Zwiegespräch tun sie für uns mit einem Augenzwinkern, wofür Crana Historica steht – sie lassen die Geschichte authentisch lebendig werden.

„Das ist eine ungewöhnliche Situation, weil wir haben ja – wie die Geschichtsschreibung weiß –, die schwedischen Feinde immer haushoch rausgeworfen“, sagt Obrist-Wachtmeister Walter Schinzel-Lang von den Kronacher Ausschüßern mit breiter Brust. Dank Crana Historica hat er nun jedoch einen Vertreter der alten Feinde bei einem Humpen Bier an seiner Seite sitzen.

Eine knappe Stunde vorher sah das noch ganz anders aus. Da herrschte lebhaftes Treiben in den Feldlagern. Trupp um Trupp zog unter neugierigen Blicken hinaus in den äußeren Wallgraben. Ein Überfall der Schweden hatte bei den Kronachern für „Verluste“ gesorgt. Es folgte ein Scharmützel, das schließlich in eine ausgewachse-

ne Feldschlacht mündete. Nach einem ausgedehnten Feuergefecht behielten die Kronacher und ihre Verbündeten im Nahkampf die Oberhand. Und wie schon bei drei Besetzungen der Cranach-Stadt von 1632 bis 1634 mussten die Angreifer am Ende dieser Vorführung erfolglos abziehen.

Kronacher Sieg nur Glück?

„Das war ein Glücksfall“, steht für Hauptmann Uwe Klotz fest. Der Dragoner stand diesmal auf der Seite der Schweden. Er ist sich sicher: Wäre sich die Truppenführung der Besatzer bei den Attacken auf Kronach einig gewesen, wäre die Stadt früher oder später gefallen. „Und das schwedische Heer war einfach zu durchsetzt von fremden Mächten. Sonst hätten wir Kronach eigentlich im Handstreich erobert“, erklärt er mit einer viel sagenden, wischenden Bewegung der rechten Hand.

Der Blick des heimischen Obrist-Wachtmeisters verdunkelt sich zusehends. Er hat nur ein Kopfschütteln für diese „Ausrede“ übrig.

Am Lager vorbei marschiert eine Gruppe Pikenierte. Ihre langen Spieße waren früher am Stück, heute werden sie zusammengeschrubt. Des Transports wegen, wie Klotz berichtet. Sonst würden sie nicht in die modernen Fahrzeuge passen. Die Soldaten durchschreiten das Lager, ziehen vorbei an einem „tapferen Weib“ der Kronacher. Die Frau steht bei hochsommerlichen Temperaturen eisern am Kochtopf und rührt. Die „Geheimwaffe“ der Kronacher – ihre Frauen – sei heute auf dem Feld gar nicht zum Einsatz gekommen, unterstreicht Schinzel-Lang die Milde der Verteidiger gegenüber den Schweden.

Damit ruft er jedoch den Hauptmann wieder auf den Plan. Er hat sich wohl vor diesem Treffen etwas genauer unter den Besucherinnen bei Crana Historica und in der Stadt umgeschaut und kommt zu dem Urteil: „Ihr habt in Kronach ja ganz



Im echten Leben sind sie befreundet, doch als Anführer ihrer historischen Gruppen treffen Walter Schinzel-Lang (l.) und Uwe Klotz manchmal auch als Feinde aufeinander. Klotz gab für unser geschichtliches Streitgespräch den Schweden, während sein Gegenüber die Kronacher vertrat.

Fotos: Marco Meißner

brauchbare Weibslaut. Wenn man das damals gewusst hätte, wäre es ein Ansporn gewesen, Euch doch zu erobern. Die Weiber hätten wir schon gezähmt.“

Während die Frauen auf dem „Festival der Geschichte“ völlig unberührt von dieser vollmundigen Behauptung weiter die historischen Trachten und die Schmuckstücke an den Ständen mustern, gefällt der Köchin der Tonfall des Hauptmanns in seiner goldgelben Montur überhaupt nicht; Gisela Lang wertet: „Wir hätten Euch erschlagen! Als die Feinde die Kronacher Weiber oben auf der Mauer gesehen haben, haben sie sich gesagt: ‚Uah! Da wollen wir gar nicht rein!‘“

Auf Frauen und Bier ist Verlass

Mit einem zufriedenen Schmunzeln über die bis heute wehrhaften Kronacherinnen setzt Schinzel-Lang seinen Krug an. Als der „Schwede“ dann aber noch anfängt, vom „eroberten“ Bier aus Unterfranken zu schwärmen, platzt dem Kronacher der Krug. „Das kann ich so nicht stehen lassen“, poltert er, tippt



Im Nahkampf wird den Angreifern am Ende der nachgestellten Feldschlacht der Garaus gemacht.

auf den Deckel seines Kruges und meint: „Das ist unser Zauberkranz!“ Viele kosten diesen Trunk schon am Auftakttag von Crana Historica und werden ihm beipflichten. Denn bei Schweißtreibenden Temperaturen braucht es reichlich Flüssigkeit, um die vielen Attraktionen, Vorführungen und Stände des Festivals genießen zu können.

Das erkennt auch Hauptmann Klotz an. Die Feindschaft wird begraben und die beiden Veteranen des Dreißigjährigen Kriegs

stoßen an, feiern und freuen sich auf zwei weitere Schlachten an den beiden folgenden Tagen bei Crana Historica. Anschließend werden sie ihre Uniformen (vorläufig) ablegen und wieder zu den Zivilisten Walter Schinzel-Lang und Uwe Klotz werden. Dann verabschieden sie sich vom Dreißigjährigen Krieg vor den Toren Kronachs. Aber vielleicht starten die Schweden ja in zwei Jahren einen neuen Anlauf – dann wäre es an der Zeit für Crana Historica V. Seite 14

UNGLÜCK

52-Jähriger stirbt nach Radunfall

Ludwigsstadt – Ein 52-jähriger Mann aus Ludwigsstadt stürzte am späten Abend des Pfingstsonntages schwer und erlag seinen Verletzungen. Der Mann war kurz vor Mitternacht mit seinem Fahrrad auf der Bundesstraße 85 zwischen Steinbach am Wald und Ludwigsstadt unterwegs. Ohne Fremdeinwirkung stürzte er auf die Fahrbahn. Der Radfahrer, der keinen Helm trug, zog sich dabei schwerste Kopfverletzungen zu. Autofahrer fanden den Mann auf der Straße liegend und alarmierten Polizei und Rettungsdienst. Trotz aller Bemühungen erlag der Mann noch an der Unfallstelle seinen Verletzungen. red

HAUSFRIEDENSBRUCH

Ex-Freund ist uneinsichtig

Zeyern – Mit der Trennung von seiner Ex-Freundin kommt ein 20-Jähriger aus dem Landkreis Coburg wohl nicht zurecht. Aufgrund einiger Vorfälle war es ihm untersagt, mit seiner 22-jährigen Ex-Freundin Kontakt aufzunehmen. Dies hielt ihn aber nicht davon ab, am Samstag Abend am Anwesen der jungen Frau aufzutreten. Aufforderungen der Frau wieder zu gehen, ignorierte der junge Mann und bedrohte sie massiv. Ein 34-Jähriger, der der Frau helfen wollte, wurde vom 20-jährigen gegen den Kopf und die Brust geschlagen. Erst die herbeigerufene Polizei konnte dem Treiben ein Ende bereiten. Dennoch tauchte der Coburger am Sonntag gegen 11 Uhr erneut am Anwesen der Frau auf und klingelte mehrfach an der Tür, was ihm eine weitere Anzeige wegen Hausfriedensbruch einbrachte. red

UNFALL

Zweifelhafte Angaben

Kronach – Beträchtlicher Sachschaden entstand bei einem Verkehrsunfall am Samstag um kurz vor 4.30 Uhr. Ein bislang unbekannter Fahrzeugführer befuh mit seinem lilafarbenen Ford Fiesta die Kulmbacher Straße stadtauswärts und überfuhr eine Verkehrsinsel. Danach stieß das Auto gegen einen Telefonverteilerkasten, ein Straßenschild und überschlug sich. Eine Zeugin konnte im Anschluss beobachten, wie drei junge Männer ausstiegen und in Richtung Landesgartenschauengelände flüchteten. Etwa 30 Minuten nach dem Verkehrsunfall kam ein junger Mann mit seinem Vater zur Unfallstelle und gab sich als Fahrer des Pkw aus. Seine Angaben erscheinen jedoch zweifelhaft. Die Polizei (Telefon 09261/5030) sucht Zeugen, die in der fraglichen Zeit Beobachtungen gemacht haben. red

„Ihr habt in Kronach ja ganz brauchbare Weibslaut.“

Uwe Klotz
Hauptmann

BILANZ

Mitternachtssport wird nach großem Erfolg nahtlos fortgesetzt

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
MARCO MEISSNER

Kronach – Offiziell war am Freitag der letzte Termin für den Mitternachtssport in der Turnerschaftshalle. Doch der Erfolg der bisherigen vier Veranstaltungen verlangt nach mehr. „Es war durchwegs positiv“, freut sich Johannes Wunder, der das Projekt mit betreut. Darum wird es nahtlos fortgesetzt.

Egal, ob Fußball, Basketball oder Tischtennis, die jungen Leute haben voll mitgezogen. Angesprochen wurden dabei vor allem 14- bis 24-Jährige, denen man einmal im Monat – immer am ersten Freitag – eine Alternative zur Diskothek und zum Alkohol aufzeigen wollte.

Offenbar gefiel es den Teilnehmern, völlig zwanglos und ohne Vereinszugehörigkeit einfach einmal miteinander Spaß am Sport zu haben. „Es waren immer wieder bekannte Gesichter da, aber es kamen auch immer wieder neue Leute dazu“, erzählt Wunder von einer steigenden Teilnehmerzahl und einer tollen Atmosphäre, die auch manchen Turnerschaftler dazu bewegen hat, nach dem Vereinstaining zu bleiben und noch ein bisschen mitzumachen.

„Das Projekt ist super gelungen. Wir wollen deshalb weitermachen – im Juli, August, September, wir ziehen jetzt bis in den Winter durch“, verspricht Wunder. Termin bleibt jeweils der erste Freitag im Monat.



Auch am Freitag spielten die Teilnehmer wieder eine Runde Hallenfußball – ohne Alters- oder Geschlechtergrenzen, dafür aber mit sehr viel Spaß am Miteinander.

Fotos: Marco Meißner



Basketballer und Mitorganisator Johannes Wunder versuchte sich auch beim Tischtennis.